

Magnum  
De Byzantio

ANAST. K. H. STAMOVAN  
TOY EK ENAYSPHAG  
OPAKIA

MAKPH

H. Gaebler: Zur Münzkunde Makedoniens

La Ligue Chalcidique n'est fondée que peu après  
421. La frappe commence par der tétrabolos.

Osthaqoria n'est pas Stagire, mais l'actuelle  
Makzi, à l'est de Maroneia.

H. Gaebler:

in Zeitschrift  
für Numismatik

r. 35 n. 1938.

in Revue de  
Philologie

r. 50 (1926)

R.R. n. 100





Es ist seit Pellerin allgemein üblich, unter die Prägeorte der Halbinsel Chalkidike auch Orthagoria einzureiben.

Denn nachdem Pellerin<sup>(1)</sup> ohne Angabe seiner Quelle diese Stadt mit Stageira identifiziert hatte, tat das gleiche später auch Eckhel (Doctr. II 1794, S. 73), und zwar unter Berufung auf die Notiz 'Ορθαγορία καὶ Στάγειρα ἰνὴν Μάγνην, die er in den 1717 zu Oxford erschienenen TV.

(1) Recueil de Médailles de Peupler et de Villes I, 1763, S. 186 und Addition aux neuf volumes de Recueils de Médailles de Rois, de Villes, etc. 1778 S. 54.

Bande von J. Hudson's Geographiae Veteris Scriptores Graeci Minores auf S. 42 des letzten Teiles vorfand. Sie ist enthalten in einer anonymen "Ὁρα τῶν πόλεων Μακεδονίας καὶ Ὀρθαγορίας" überschriebenen Zusammenstellung, die Hudson der Codinus-Ausgabe des Pariser Corpus Script. Hist. Byz.<sup>(2)</sup> entnommen und neuerdings A. Burchhardt seiner 1893 bei Teubner erschienenen Ausgabe des von dem Grammatiker Hierokles verfassten Συμψυγμῶν angefügt hat (I. 61 ff. als Appendix I).

(2) Georgius Codinus Europala: De Officiis Magnae Ecclesiae etc (1648) S. 404 f. L. = 347/8 des Venezianer Nachdrucks von 1725]. Abgedruckt auch in Band III 1840 S. 280/1 der Bonner Ausgabe des Konstantinos Porphyrogenetos sowie im Appendix, S. 21 und 1847 von Gottlieb (Theoph.) I. F. Tafel herausgegebenen Buch II der Schrift dieses Kaisers περί τῶν θένων usw. (de Provinciis Regni Byzantini.).

Diese Doppelnotiz nun vereint offenbar zwei verschiedene Versionen, nach denen Mägn im späten Mittelalter einerseits mit Orthagoria und andererseits mit Stageira gleichgesetzt wurde.

(3) Vgl. K. Krumbacher: Gesch. d. Byzant. Literatur, 1897, S. 417/8 & 174, 3.

Die erstere Tradition deckt sich mit der Angabe 'Ορθαγορία ἰνὴν Μάγνην, in einem ähnlichen, "περί ἑνωμένων πόλεων καὶ λιμῶν" betitelten Verzeichnis<sup>(4)</sup>.

(4) Hudson a. a. O. S. 43 = Burchhardt a. a. O. S. 67/9, Appendix III, Abgedruckt auch auf S. 250/1 der Bonner Ausgabe des Georgios Akropolites.

Die andere tritt uns entgegen bei Gelegenheit des Berichts über die im Jahre 1195 erfolgte Gefangennahme und Blendung des Kaisers Isaak B. Angelos.

Sein Seitgenosse Niketas Choniates gebraucht dabei die Worte 'Αγνῆτος δὲ κατὰ Στάγειραν ἢ τὴν Μάγνην Στάγειρα, οὐδὲν ἀνέκδοτον usw. (p. 289 C auf S. 595 der Bonner Ausgabe). Die aus Niketas schöpfende, um 1313 verfasste Vers-Chronik des Ephraimios sagt πάλιν οὐρεὶς οὐρεὶς κατὰ Στάγειραν πόλιν ἐν τῇ Μάγνῃ δὲ τὰ ὀνόματα τῶν πόλεων.

H. Gaebler:  
Zur Münzkunde  
Makedoniens.  
Die Lage von  
Orthagoria  
in Zeitschrift für  
Numismatik  
Berlin 1895.  
v. 212-216



(v. 6258/9 auf S. 256 der Bonner Ausgabe), und in der dem Kodinos zugeschriebenen, bald nach 1453 entstandenen Chronik (περί τῶν ἀποκλίσεων κόρων ἑστῶν usw.) heisst es

ἀλλ' οὐδὲ παρὰ τῶν οἰκιστῶν αὐτῶν... ἀνελθόντων ἐν τῇ νήρῳ παρὰ Μάγνης (S. 161 der Bonner Ausgabe).

Indirekt bestätigt wird diese Identifizierung von Mägnen mit Stageira auch durch die Aufzählung der im Jahre 1206 von dem Bulgarenkönig Johannes I. verwüsteten Städte, unter denen der 1217 geborene Georgios Akropolites (cap. 13, ed. A. Heisenberg I. 1903, S. 23)

Τραϊανούπολιν, Μάγνην, Κλαυδίουπόλιν, Μορφυπόλιν nennt, während die ihn als Quelle benutzende Vers-Chronik des Ephraimios Τραϊανὸν τε καὶ Μάγνην καὶ πόλιν

πόλιν Μορφυπόλιν καὶ τὴν Σταγίραν dichtet (v. 7816/6 auf S. 315 der Bonner Ausgabe).

Aus der Gesamtheit des Städtekreises geht zur Evidenz hervor, dass mit Mägnen ein Ort gemeint ist, der im südlichen Thracien lag. Und zwar zwischen Traianopolis im Osten und Mosynopolis (den alten Maximianopolis) im Westen, wie sich aus der ostwestlichen Abfolge bei Georgios Akropolites ergibt und durch das Itinerar der von dem Normannenherzog Robert geführten Kreuzfahrersabteilung bestätigt wird, die, in umgekehrter Richtung ziehend, im Jahre 1097 die Städte „Mosynopolis, Macra, Trajanopolis“ besuchte. Vgl. J. A. Knapp, Reisen durch die Balkanhalbinsel während des Mittelalters (Mittl. der k.k. Geogr. Gesellsch. in Wien XXIII 1889), S. 167f. und S. 356. Auch Bertrand de la Broquière passierte im Jahre 1483 auf der Rückkehr aus Palästina, wie sein Tagebuch verzeichnet, von Konstantinopel zu Lande über Enos (Ainos) kommend die Küstenstadt „Megry“, vgl. Knapp a. a. O. S. 496. Nach Angabe des türkischen Geographen Hadschi Chalfa (+ 1658) ist Enos, sechs, Makri (türkisch „Megri“) sieben Tagereisen von Konstantinopel entfernt. Vgl. Mustafa Ben Abdalla Hadschi Chalfa; Rumeli und Bosnien geographisch beschrieben, a. d. Türk übers. von J. v. Hammer, Wien 1812, S. 68f.

Er kann also mit Stageira auf der Halbinsel Chalkidike unmöglich identisch sein, und diese falsche Tradition verdankt ihre Entstehung entweder der damaligen, zur Genüge bekannten Unwissenheit in solchen Dingen<sup>(1)</sup>, oder der Absicht des im Mittelalter nicht unbedeutenden Ortes<sup>(2)</sup> durch die Anknüpfung an das berühmte Stageira sich mit einem besonderen Nimbus zu umgeben.

(1) Der oben citierte Georgios Akropolites z. B. hält an einer anderen Stelle (cap. 24, ed. A. Heisenberg I, S. 39) Σταγίρα und Μάγνη für die Namen eines gebirges. ἐν τῷ Μορφυπόλιν καὶ Σταγίρα καὶ Τραϊανού αὐτῶν



τοῦτο ἔχον, τὸ αὐτὸ σταγίρα ἰσχυρὰ ὄρος, ὅτι Μαύρον ὄρον ἔχον ὁ  
 πολλοί, τὰ αὐτὸν λέγει Εὐδοκίαν. (sc. Theodoros Angelos Komnenos  
 Fürst von Epirus 1214-1230) - Von solchen offenkundigen Irrtümern  
 bleibt die Tatsache unberührt, dass a veteres Macedones varia suaver-  
 raenomina in colonias transferre amabant, cuius rei multa exempla af-  
 ferri cum possint, non debent, viz sich Tafel (J. XXVIII der Epistola Critica  
 in seiner oben S. 212, Ann. 2 citierten Edition von Const. Porph. de Pror. Re-  
 gni Byz.) Vgl. S. 38 ff. seiner Schrift a De Viarum Romanorum Militaris Egnatiae  
 Parthe Orientali (Tübingen 1841)

(2) Es war jahrhundertlang Bischofssitz, vgl. hieron 879 bis 1343 sich  
 erstreckenden Belege bei Mich. Le Quien: Orient Christianus I (Paris 1740)  
 Sp. 1203/04 und eingehender bei Th. L. F. Tafel: De Viarum Romanorum Milita-  
 ris Egnatiae Parthe Orientali (1841) S. 50f. sowie in seiner oben S. 212, Ann. 2  
 citierten Ausgabe von Const. Porph. de Pror. Regni Byz. S. 49 No. XXVIII und S.  
 55. 21. Im Jahre 1343 wählte der rebellierende Oberfeldherr Apokaukos  
 τὸν Μαύρον Ἀποκαύκος zum Übermittler einer Botschaft an Kaiser Johan-  
 nes C. Kantakuzenos, vgl. des letzteren Hist. III. 71 (Band II S. 435f.  
 der Bonner Ausgabe). Zudem bei Le Quien aufgeführten Bischöfen von Maügen  
 kommen jetzt innerhalb des angegebenen Zeitraumes noch zwei weitere  
 Namen, deren Kenntnis wir je einem Bleisiegel verdanken: Vgl. G. Schlun-  
 berger: Sigillographie de l'Empire Byzantin, 1884, S. 119f., wo auch zwei interes-  
 sante unkündliche Erwähnungen der Stadt (Juni 1221 und 7. Oktober 1321)  
 hingewiesen wird.

Damit fällt auch die übliche Gleichsetzung von Orthagoria und Stageira.  
 An ihrer Richtigkeit zweifelte bereits W. M. Leake (Numism. Hell. 1856,  
 European Greece S. 82), ohne jedoch von der Vorstellung loszukommen, dass  
 Orthagoria auf der Halbinsel Chalkidike gelegen haben müsse)  
 Leake stellt fest, dass τὸ ὄρον Μαύρον τὰ αὐτὸ ἰσχυρὰ, die εὐρὺν  
 τὴν αὐτὴν τὴν ἀποδοῦναι τὸν αὐτὸν αὐτὸν τὸν αὐτὸν, Sub. ein Kadmeion, und  
 steht Orthagoria in dem heutigen Ortze Nizvoro, Stageira in dem heutigen  
Stavros (vgl. Travels in Northern Greece III 1835, S. 168f.). während an-  
 dere Stageira mit Nizvoro identifizieren, z. B. G. F. Bowen: Mount Athos,  
 Thessaly and Epirus, 1852 S. 120f.; Edward Boucher James in W.  
 Smith's Dictionary of Greek and Roman Geography II, 1870, S. 1034; Lolling  
 in W. Müller's Handbuch d. Klass. Altertums - Wissenschaft III, 1889, S. 228f.  
 J. A. Brück: Des Aristoteles Heimat oder die Halbinsel Chalkidike (Mitth.  
 der K. K. Geogr. Gesellsch. in Wien XXXVI, 1893) S. 15; A. Struck: Makedonische  
 Fahrten: I Chalkidike, 1907, S. 72.



Und dies obwohl Strabo VII fr. 48 angibt: γὰρ δὲ ἐν Μαρόνῃ Ὀρθάγορα  
ἐπὶ πόλει κατὰ πρὸς ἑξήκοντα.  
Hiernach haben wir Orthagoria östlich von Maroneia zu suchen.  
Dies tat auch einmal H. Kerpert, indem er auf Blatt IX seines 1872  
erschienenen „Neuen Atlas von Hellas“ die Stadt mit Stryme identi-  
fizierte.

(c) Vgl. z. B. die von C. Flemming (Glyzanz und Berlin) herausgegebene u. typographische Karte der Balkanstaaten und Länder: Massstab 1: 600.000; die bei Kümmerly und Frey (Bern) erschienene Karte u. Balkanländer, in Massstab 1: 1.000.000; die "Wand-Karte des Osmanischen Reiches" (Massstab 1: 1.250.000) von W. v. Diest und Dr. M. Groß, Berlin 1911; die "Politisch militärische Karte der Balkanhalbinsel" (Massstab 1: 1.500.000) von P. Langhaus im Perthes'schen Verlag. Nach g. Schlumberger a. a. O. ist Makrinajourd'hui un pauvre village grec; als "ein Fischerdorf" wird der Ort bezeichnet in dem von Deutschen Reichs-Marine-Amt herausgegebenen Mittelmeer-Handbuch, V. Teil, 2. Aufl., 1912, S. 204, auf welches mich Herr Professor W. Vogel freundlichst hinwies.

für möglich zu halten.  
(2) Sie wird ebenso unbeanstandet hingenommen von K. Mannert: Geographie der Griechen und Römer VII, 1812, S. 211; Tafel. De Vial Rom. Milit. Egnatrae Parte Orientali, 1841, S. 50; A. Forbiger: Handbuch der Alten Geographie III, 1848, S. 1078; A. L. in W. Smiths: Dictionary of Greek & Roman Geography II 1870, S. 278; Lolling a. a. O. S. 230.  
Ein so bedenklicher Answeg braucht indessen nicht beschränkt zu werden; setzt man Orthagoria östlich von Maroneia an die Stelle des heutigen Makri, so wird die Wahl der Persischen Währung angesichts der nach dem gleichen Münzfuss prägenden Städte Abdera und Maroneia ohne weiteres verständlich. Berlin November 1924 H. Gabel.